



Reggae-Feeling pur herrschte am Samstag im Sulzer Backsteinbau: Die französischen Reggae-Profis „Datune“ (links) versetzten die über 700 Musikfans genauso in Tanzwallung wie die Lokalhelden von der „Panama Riddim Section“ (rechts). Bilder: von

Backsteinbau als Dancehall

Über 700 Musikfans feierten beim ersten „Black Forest Reggae Jam“ in Sulz

Zur „Dancehall“ im wahrsten Sinne des englischen Wortes wurde am Samstag die Sulzer Stadthalle im Backsteinbau. Dort feierten beim ersten „Black Forest Reggae Jam“ über 700 Musikfans ausgelassen zum Reggae-, Ragga-, Ska- und Dancehall-Sound.

VOLKER SCHMID

Sulz. Der einstige Sulzer Kulturamts-Chef Richard Caspar hatte mit der Veranstaltung ein überaus glückliches Händchen bewiesen. Er hat das Festival nicht nur initiiert, sondern es auch mit dem Sulzer Jugendclub von Pino Potenza und mit Heiko Hinzmann, dem Chef des Sulzer Städtepartnerschaft-Komitees, veranstaltet. Statt Vetterles-Wirtschaft betrieb Caspar indes eine Art Väterles-Wirtschaft bei der Bandauswahl. Denn trotz aller persönlicher Verflechtung engagierte er absolut berechtigt die 2002 im Sulzer Jugend-

club „Panama“ gegründete Band „Panama Riddim Section“, in der sein Sohn Bastian die Drums bedient. Wer sonst als die angesagten Sulzer Reggae-Eigengewächse hätte es geschafft, die doch recht große Stadthalle zu füllen?

Am Samstag wurde das Konzert aber von einem ganz besonderen Reggae-Leckerbissen eröffnet: Die französische Band „Datune“ aus Saint-Étienne zeigte mit unbändiger Spielfreude, warum sie in ihrer Heimat bereits zu den Großen der Reggae-Szene gehören. Deshalb wunderten sich die sieben Musiker auch ein wenig, dass sie als erste Band auf die Bühne mussten.

Ihr genauso fetziger wie krachiger Reggae und Dancehall war aber wie gemacht, um den Musikfans ordentlich einzuheizen. Und während die beiden Frontleute Sve und Bamboul für die Konversation mit dem Publikum ihre Englischkenntnisse ganz schön strapazierten, konnten die Fans zum Reggae-Genuss auch noch ein wenig ihr Schul-Französisch auffrischen. „Oh, ma chère liberté“, sangen bei-

spielsweise alle im Chor. Und die Band rockte dazu den Reggae, dass es eine wahre Pracht war.

Eher rhetorische Fragen wie „Do you like Reggae-Music?“ gingen fast schon im begeisterten Jubel unter. Die französischen Reggae-Helden bedankten sich aber auch in regelmäßigen Abständen für die Chance zu ihrem ersten richtigen Konzert in Deutschland: „Wir freuen uns sehr, bei euch zu sein“, tönte Frontmann Sve. Die Reggae-Fans freuten sich indes nicht minder über „Datune“-Hits wie „Dancehall“ oder „Enfants du Siècle“.

Zum Glück ist die „Panama Riddim Section“ eine waschechte Sulzer Institution. Andere Bands hätten nach dem fantastischen Auftritt von „Datune“ sicher Schwierigkeiten gehabt, die Stimmung zu halten. „We play Reggae-Music and we're feeling so strong“, sangen die neun „Panamas“ aber nicht ohne Grund schon in ihrem ersten Song „Welcome“ und setzten das Publikum mit ihrem enorm groovenden und teils funkigen Reggae-Ragga-Ska schnell in einen

kollektiven Tanzrausch. Zu coolen Songs wie „Jah Fire“ kann halt einfach niemand stillstehen.

Bald sangen alle mit der dreiköpfigen „Panama“-Sänger-Front lautstark das Motto des Abends: „We don't like Reggae. Oh no. We love it!“ Und selbst die Sirene des Feueralarms erwies sich zum „Panama Riddim“-Sound als äußerst tanzbar. Trotz der heißen Musik hat's indes nicht gebrannt. Den Alarm veranstaltete ein heruntergerissener Rauchmelder im Klo.

Zum Schluss war es Sänger Moritz Knispel, der den gelungenen „Black Forest Reggae Jam“ – dem Publikum dankend – treffend auf den Punkt brachte: „Ihr habt Sulz heute Leben eingehaucht! Schön, dass ihr da seid.“ Und das Leben im Sulzer Backsteinbau war an diesem Abend ein sehr buntes: Vom Teenie über so manchen Rockfan bis hin zum Rentner wippte alles fröhlich im Reggae-Takt.

Doch auch nach „Panama Riddim Section“ wurde im Backsteinbau noch lange gefeiert: Glory, Miri und Firecat, drei der vier Damen



Die drei Mädels von „Lioness Movement“ – Glory, Miri und Firecat (von links) – verwöhnten die Musikfans bis tief in die Nacht mit Reggae und Dancehall.

des Stuttgarter Female-Soundsystems „Lioness Movement“, verwöhnten die Fans mit Reggae und Dancehall bis tief in die Nacht.

„Die Veranstaltung ist sehr gut angekommen. Ich habe nur Lob gehört“, so zog Richard Casper spät nachts Bilanz. Über den An-

drang von über 700 Fans zeigte sich der neue Sulzer Reggae-Improvisario „sehr zufrieden“. Trotz allem wollte er sich auf eine Neuaufgabe im kommenden Jahr lieber noch nicht festnageln lassen: „Mal abwarten. Wir müssen erst gucken, was unterm Strich rauskommt!“

Keine Vermaischung der Böden

Die Qualität der Böden der Mühlbachebene ist überdurchschnittlich

Sind die Ackerböden in der Mühlbachebene nur Durchschnitt und werden vor allem von der Initiative „Pro Mühlbachtal“, die sich vehement gegen eine Daimler-Teststrecke zur Wehr setzt(e), fälschlicherweise als überdurchschnittlich gut gepriesen? Darum ging es bei einem Vortrag von Hans Klaiber, Leiter des Landwirtschaftsamts Rottweil, am Samstag in der Panoramahalle in Holzhausen.

JÜRGEN A. KLEMENZ

Holzhausen. Deutlich wurde an diesem Abend: Die Bodenqualität liegt über dem Durchschnitt und auch die immer wieder aufgestellte Behauptung von Befürwortern der Teststrecke, die Landwirte würden fast nur noch Mais zur Energiegewinnung anbauen, ist falsch.

Vor allem der frühere Referatsleiter für Pflanzenschutz beim Rottweiler Landwirtschaftsamt, Günter Hieß aus Dietingen, wusste aus seiner Erfahrung zu berichten, dass die Qualität der Ackerböden im Mühlbachtal deutlich über denen anderer Regionen liegen.

„In einem Jahr, wo alle Parameter stimmen, wird sich zum Beispiel ein Gipskeuperboden, wie wir ihn auf der Dornhaner Platte haben, von einem Lößboden wie im Mühlbachtal nicht groß unterscheiden“, sagte Hieß. Den Unterschied habe man aber in den Stressjahren 2003 und 2011 gesehen – mit einem trockenem Früh-



Hans Klaiber, Leiter des Landwirtschaftsamts Rottweil, referierte über den „landwirtschaftlichen Boden“. Bild: kpd

jahr, einem zu nassen Juli und dann wieder folgender Trockenheit. „Da hat sich die Qualität der Böden gezeigt, auf denen die Erträge dann deutlich höher waren.“

Hieß sprach von zehn bis zwölf Doppelzentnern je Hektar. Was Hieß besonders ärgerte: „Und dann lese ich dann in der Zeitung eine Aussage von einem Ortsvorsteher, der von Böden keine Ahnung hat, dass der Boden in der Mühlbachebene nur von durchschnittlicher Qualität ist.“

Auf Nachfrage sagte Hieß, dass er damit den Bergfelder Ortsvorsteher Erwin Stocker meinte, der öffentlich die Qualität des Bodens angezweifelt habe. „Da verschlug's mir glatt die Sprache“, sagte der langjährige Fachmann, der sich bei-

ruflich 28 Jahre lang mit Pflanzenschutz und Bodenqualität beschäftigte. Hans Klaiber sagte allerdings auch, dass es keine Erhebungen über die Qualität der Böden oder die darauf erzielten Erträge gibt, aber „wir wissen aus der Erfahrung mit den Landwirten, dass die Mühlbachebene ohne Frage ein sehr gutes und ertragsreiches Gebiet ist.“

In der Diskussion mit den knapp 80 Zuhörern wurde allgemein bedauert, dass trotz Einladung durch die Initiative „Pro Mühlbachtal“ von den Befürwortern der Daimler-Teststrecke und des Regionalen Gewerbebezugs niemand nach Holzhausen gekommen war. „Wo sind die Kommunalpolitiker?“ wurde aus den Zuhörerreihen gefragt.

Zuvor hatte Hans Klaiber in einer interessanten Abhandlung über das „Multifunktionalste landwirtschaftliche Boden – nicht vermehrbar und vielseitig begehrt“ referiert und dabei auch über Rechte und Pflichten eines Landwirts in heutiger Zeit mit den vielen Gesetzen, Vorschriften und Richtlinien, die sich zuweilen widersprechen, informiert.

Besonders ging Klaiber unter anderem auch auf das Verhältnis von Getreideanbau zum Anbau von Mais für die Energiegewinnung ein. „Es ist mir ein Anliegen, mit Fakten klarzulegen, dass es hier im Kreis Rottweil keine Vermaischung der Landwirtschaft gibt“, so Klaiber, nach dessen Worten auf zwei Drittel der Ackerflächen Getreide angebaut werde.

„Der Mais dominiert nicht, bei uns ist noch der Fruchtwechsel die Regel“, sagte Klaiber und betonte: „Bei uns gibt es noch eine geregelte Fruchtfolge, um die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhalten.“

Landwirt Roland Frommer ergänzte hierzu, dass man durchaus „Energiepflanzen sinnvoll in eine Fruchtfolge integrieren kann.“ Freilich habe der Anbau regenerativer Energiepflanzen zugenommen und die Biogasproduktion werde laut Klaiber ihren berechtigten, aber nicht dominierenden Teil an der Landwirtschaft haben. Im Kreis Rottweil dominiert die Lebensmittelherstellung“, sagte Klaiber. Die Zuhörer sahen noch einen siebenminütigen, eindrucksvollen Film über die Schönheit und Vielfalt des Mühlbachtals. Dieter Grabs, Sprecher der Initiative „Pro Mühlbachtal“, stellte abschließend fest, dass es schade gewesen sei, dass gerade die Gegner der Initiative, die mit Halbwahrheiten argumentieren, nicht zu diesem informativen Vortrag des Leiters des Landwirtschaftsamts gekommen seien. Zu Klaiber sagte Grabs: „Vielleicht hätten wir Sie schon viel früher einladen sollen, um objektiv und neutral zu informieren.“

was wann

Kino

Oberndorf: 20.15 Uhr „Eine ganz heiße Nummer“. 20 Uhr „Krieg der Götter“.

Notdienst

Apotheken: Zollhaus-Apotheke, Stiegelackerstraße 8, Aichhalden. Apotheke am Neckar, Bahnhofstraße 5, Sulz.
Arzt: Praxis Bitzer-Hildebrandt, Uferstraße 19, Telefon 0 74 54/22 55, Mobiltelefon 0 171/52 23 288.
Zentrale Notfalldienstnummer: 01 80/51 92 92 380.

Treffs/Vorträge

Arcus e.V, Agentur für Soziales: 14 bis 16 Uhr Sprechstunden, Mühlstraße 6.

Fibromyalgie-Selbsthilfegruppe: 19 Uhr, Obere Hauptstraße 18.
Evangelisches Gemeindehaus: 20 Uhr Allianzgebetsabend.

Vereine/Verbände

Bienenzuchtverein: 19.30 Uhr Monatsversammlung mit Vortrag, Fischerhütte.
Posaunenchor: 19.30 Uhr Probe, evangelisches Gemeindehaus.

Sonstiges

Gemeinderat: 18 Uhr Sitzung, Rathaus.
Bürgerbüro: 9 bis 12.30 Uhr, Rathaus.
Diakonische Bezirksstelle: 16.30 bis 18 Uhr Beratung für Menschen mit Behinderungen, Dekanatstraße 6.
Vöhringen: 19 Uhr Sitzung des Gemeinderats, Rathaus.

Jubilare

Sulz: Irmgard Hebbel, 76.
Fischingen: Erwin Gaus, 70.
Dornhan: Wilhelm Bühler, 70.
Empfingen: Peter Daberkow, 71.

Ordensschwester Bertha wird 99

Fischingen/Selestat. Im elsässischen Selestat feiert die aus Fischingen stammende Ordensschwester Bertha (Cäcilia Eberhard) am morgigen Dienstag, 22. November ihren 99. Geburtstag. Die Jubilarin, die alljährlich einen zweiwöchigen Heimaturlaub in Fi-

schingen verbringt, ist noch bei guter Gesundheit und stets am Geschehen in ihrer Heimatgemeinde interessiert.

Von hier aus gehen Geburtstagsgrüße in das nahe Elsaß. Der Gratulation schließt sich natürlich auch die Heimatzeitung an.

Sitzung des Hopfauer Rats

Hopfau. Der Ortschaftsrat hat am Mittwoch, 23. November, um 19.30 Uhr eine Sitzung im Hopfauer Rat-

haus. Auf der Tagesordnung stehen Bürgerfragen, Bekanntgaben, Anfragen, Anregungen.